

Herzschlag – Gottes Leidenschaft Menschen zu versöhnen
Epheser 2,11-22, © Daniel Rath, Stami St. Gallen

(Videoclip «Familiendrama Unterseen»)¹

1. Das Drama dieser Welt besteht in der Entzweiung

Müsste man die Geschichte der Menschheit in einem Wort zusammenfassen dann würde ich sie als ein einziges grosses Familiendrama beschreiben. Ein Drama über das wir wohl alle sagen: Ich kann nicht begreifen warum das passiert. Und doch sind wir alle Teil von diesem gigantischen über Jahrtausende dauernden Drama der Menschheit. Es nahm seinen Lauf in der Geschichte von Kain und Abel und manifestiert sich heute an diesem Tag, in unzähligen Familien, in Volkgruppen, zwischen Völkern und Nationen. Es äussert sich in den drohenden Atomwaffentests der Nordkoreaner gegen ihre Brüder im Süden, wie auch im Kinderspielzimmer wo sich Geschwister gerade die Duplo-Eisenbahn über den Kopf hauen. Dieses gigantische Familiendrama äussert sich in erbitterten Erbschaftsprozessen, genauso wie im erbitterten Kampf der Geschlechter. Es zeigt sich im Streben um die Führungsrolle unter Geschwistern und findet seinen Ausdruck im Auseinanderdriften der Generationen. Das grosse Familiendrama offenbart sich in sozialen Unruhen und dem Klassenkampf. Überall auf dieser Erde finden wir Zeugen, dieser dramatischen Familiengeschichte. Kaum an einem anderen Ort wird die Dramatik jedoch so deutlich physisch sichtbar, wie im Nahen Osten, insbesondere im Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern. Quer durch das Land zieht sich heute eine Sperranlage, über weite Teile ein Zaun,

¹ www.telebaern.tv/118-show-news/15850-episode-samstag-22-april-2017a/37947-segment-familiendrama-in-unterseen-das-sagt-die-polizei#3-tote-bei-familiendrama-in-unterseen

in dichtbesiedelten Gebieten gar eine Mauer mit bis zu 10 Metern Höhe. Diese Mauer ist Ausdruck der grössten zwischenmenschlichen Entzweiung, die die Welt je gesehen hat. Die Trennung zwischen den Juden und Nationen. Auch wenn mit dem Bau dieser Mauer erst vor 15 Jahren begonnen wurde, geht der Konflikt über Jahrtausende zurück und wurde von beiden Seiten mit grosser Vehemenz aufrechterhalten. Es gibt wohl keine länger andauernde und exzessiver geführte Entzweiung wie die Geschichte zwischen Israel und den Nationen. Sie ist ein Sinnbild für jede andere zwischenmenschliche Entzweiung, so dass jedes Mal wenn wir den Kopf über Israel und die Palästinenser schütteln, wir zugleich auch den Kopf über unsere persönlichen Brüche und Entzweiungen schütteln. Dieser auf den ersten Blick gigantische politische Konflikt ist zutiefst ein seelischer, geistlicher, ja transzendentaler Konflikt. Er ist ein Spiegel der menschlichen Seele. In diesem Konflikt manifestieren sich die Folgen der Sünde wie auch die Unfähigkeit der Religion ihn zu lösen. Dieser Konflikt ist zuletzt ein Abbild unserer zerbrochenen Beziehung mit Gott, denn angetrieben wird dieser Konflikt durch das Streben nach dem Segen, nach der Anerkennung des Vaters, nach der Anerkennung Gottes. Die Journalistin Katja Thimm schreibt dazu: *«Gewöhnliche Geschwister rivalisieren um elterliche Liebe und Anerkennung, in vielen Fällen bis zur Testamentseröffnung: Sie gilt Psychologen als letzter Höhepunkt des geschwisterlichen Dramas um Gerechtigkeit und Wertschätzung: Wer bekommt wie viel? Hat er diesen endgültigen Beweis elterlicher Liebe verdient? Häufig genug endet der Termin in fortwährendem Schweigen.»*² Wenn wir die Geschichte Israels studieren, dann stellen wir fest, dass der Konflikt bis zu den Urvätern

² DER SPIEGEL, Geschwister – Rivalen fürs Leben, 2/2006

des Volkes Israel zurückreicht. Bis zu Jakob und seinem Bruder Esau, ja noch weiter bis zu Isaak und seinem Halbbruder Ismael. Die verrückte Wahrheit ist, an dieser Mauer und dem Stacheldrahtzaun stehen sich Brüder gegenüber. Brüder in erbitterter Feindschaft. Der eine sich dem anderen überlegen fühlend. Der eine sich vom anderen unterdrückt und betrogen fühlend. Wenn es in dieser Welt so etwas wie einen unüberwindbaren Graben gibt, dann ist es der zwischen den Söhnen Abrahams und Isaaks. Kein Graben scheint unüberwindbarer als der Graben zwischen Israel und den Nationen. Wenn jemand diesen Konflikt lösen kann, dann kann er auch jeden andern Konflikt auf diesem Globus lösen. Paulus spricht in seinem Brief an die Epheser immer wieder von «**den beiden**». Wenn man zwei Kontrahenten auf diesem Globus als «**die beiden**» bezeichnen kann, dann sind es genau diese beiden, die Juden und die Heiden, Israel und die Nationen. Bis heute gilt unter den Juden der Begriff Edom, welcher für das Volk Esaus steht, als ein Synonym für die Feinde Israels. Und der Name Amalek, ein Nachkomme Esaus und Feind Israels ist bis heute ein schlimmes Schimpfwort für Verräter und Widersacher. Mitten in diesen unüberbrückbaren Graben zwischen Israel und den Nationen verkündigt der Apostel Paulus das Evangelium von Jesus Christus, das Evangelium der Versöhnung. Wir finden es zusammengefasst in folgenden Worten aus Epheser 2:

Denn er (der Messias Israels, nämlich Jesus) ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat die Mauer abgebrochen, die dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm (...) und die beiden versöhnte mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst.

2. Jesus Christus ist gekommen um Feinde zu versöhnen

Wir müssen uns vorstellen, der Apostel Paulus schreibt an die christliche Gemeinde in Ephesus, eine Gruppe von Menschen, die sowohl aus Juden als auch aus Heiden besteht. Dass sich Menschen aus diesen beiden Lagern gemeinsam treffen um Gott anzubeten und Gemeinschaft miteinander zu feiern war schon damals so spektakulär wie die Versöhnungstreffen von israelischen Terroropfern mit ehemaligen palästinensischen Attentätern sind, die heute in der christlichen Versöhnungsarbeit in Israel stattfinden. Es gab zur Zeit des Apostels Paulus noch keine Sperranlage zwischen Juden und Palästinensern, wie sie heute existiert. Doch es gab tatsächlich eine physische Trennmauer, die Juden und Heiden trennte und zwar auf dem Tempelberg in Jerusalem. Es war eine ca. 1.20 Meter hohe Steinmauer, welche den eigentlichen Tempelbezirk vom sogenannten Vorhof der Heiden trennte. Der Historiker Josephus beschreibt die Mauer als eine steinerne Schranke auf der in regelmässigen Abständen Warnschilder angebracht waren, die den Heiden verboten haben, diese Abgrenzung zu übertreten. Bei Ausgrabungen in den Jahren 1871 und 1936 fand man tatsächlich solche in Stein gemeisselten Warnungen in Griechisch und Lateinisch. Darauf steht: *«Dass kein Fremder eintrete innerhalb der Schranke der Einfriedung des Heiligtums! Wer ergriffen wird, ist für den Tod, der darauf folgen wird selbst verantwortlich»*. Helge Stadelmann schreibt in seinem Kommentar zum Epheserbrief dazu: *«Jeder Heide, der diese Trennmauer überschritt hatte damit zu rechnen, gelyncht zu werden. Nichts machte dem Heiden deutlicher als dieses Bauwerk, dass er keinen Zugang zum Gott Israels hatte.»* Diese Mauer war das Symbol für den Ausschluss der

Heiden aus den Segnungen Israels. Paulus beschreibt diesen Ausschluss der Heiden mit fünf Eigenschaften:

- Ihr wart ohne Messias (das heisst ohne Retter)
- Ihr wart ohne Bürgerrecht (Zugehörigkeit)
- Ihr wart ohne Zusagen Gottes (Wohlwollen, Segen)
- Ihr wart ohne Hoffnung
- Ihr wart ohne Gott

Doch das ist vorbei! Jetzt gehört ihr zu Jesus Christus, der am Kreuz sein Blut für euch vergossen hat. Ihr seid Gott jetzt nahe, obwohl ihr vorher so weit von ihm entfernt lebtet. Durch Christus haben wir Frieden. Er hat Juden und Nichtjuden in seiner Gemeinde vereint, die Mauer zwischen ihnen niedergedrückt und ihre Feindschaft beendet.

In Jesus Christus ist der grösste Graben, die dickste Mauer der Trennung zwischen Menschen überwunden worden, die Trennung zwischen Juden und Heiden. Dieser Friede offenbart sich in der Gemeinde von Jesus Christus, in der christlichen Kirche. Wenn jemand auf diesem Globus einen Friedensnobelpreis verdient hat, dann ist es Jesus Christus. Er ist der Friedefürst, heisst es bereits im Propheten Jesaja. Im Rest des zweiten Kapitels konzentriert sich der Apostel Paulus darauf, die Friedenstaten von Jesus Christus detailliert zu beschreiben und zählt dabei neun Aspekte des Heilshandelns von Jesus Christus auf:

1. Er hat aus Zweierlei eins gemacht
2. Er hat die Mauer der Umzäunung abgebrochen
3. Er hat die Feindschaft beseitigt
4. Er hat (durch seine Stellvertretung) das Gesetz in Satzungen ausser Wirksamkeit gesetzt

5. Er hat einen neuen Menschen geschaffen
6. Er hat Frieden gestiftet
7. Er hat die beiden in einem Leib mit Gott versöhnt durch das Kreuz
8. Er hat Frieden ausgerufen den Fernen und den Nahen
9. Er hat beiden (Juden und Heiden) Zutritt gegeben zu Gott dem Vater in einem Geist

Jesus Christus ist der Ort der Versöhnung! Und seine Gemeinde ist die Gemeinschaft der Versöhnten!
Über jeden dieser Punkte könnte man eine eigene Predigt halten. Ich möchte an dieser Stelle jedoch ermutigen diesen Aspekten selbst auf den Grund zu gehen und mich in dieser Predigt auf einen letzten Gedanken konzentrieren. Es geht um die Frage, was bedeutet das für uns?

Wie sehr unser Leben im Einklang mit dem Herzschlag Gottes steht erkennen wir nämlich daran, in welchem Mass sich in unserem Leben das Wunder der Versöhnung manifestiert.

Es geht um zwei sehr persönliche Fragen:

1. Bist du versöhnt mit Gott?
2. Bist du versöhnt mit deinen Mitmenschen?

3. An Jesus Christus zu glauben bedeutet Versöhnung zu (er)leben

Der Individualpsychologe Rudolf Dreikurs sagte einmal «Kinder sind gute Beobachter aber schlechte Interpreten». Er meinte damit, dass Kinder beispielsweise sehr gut Stimmungen wahrnehmen können, doch die Schlüsse die sie daraus ziehen und die Strategien, die sie daraus entwickeln oft nicht hilfreich sind. In diesem Sinn habe auch ich als Kind Situationen wahrgenommen, interpretiert und meine eigenen

Strategien entwickelt, um mit ihnen zurecht zu kommen. Wenn ich etwas angestellt hatte und in der Folge unter einem schlechten Gewissen litt, dann wurde ich jeweils religiös. Ich versuchte nämlich durch gute Werke mein Gewissen zu beruhigen oder die Gunst meiner Eltern zurückzugewinnen. Das ist das Kernelement jeder Religion. Ich schleppte dann beispielsweise ohne Aufforderung kistenweise Holz ins Haus, um den Vorrat neben dem Kachelofen wieder aufzufüllen. Dafür erntete ich Lob und fühlte mich schon besser. Mit der Zeit bekam ich sogar den Ruf in der Familie, der Fleissige zu sein, dadurch fühlte ich mich sogar überlegen. Doch meine Mutter war mindestens so clever wie ich und nicht selten hat sie den Braten sehr schnell gerochen und mich gefragt: Daniel, müssen wir über etwas reden? Was dann folgte, war nicht Religion, sondern Evangelium. Ich bekannte meine Schuld, empfing Vergebung und erlebte echte Versöhnung! Wann immer das geschah, kam Frieden in mein Herz! Mein religiöses Handeln dagegen führte nie zu diesem Frieden. Dasselbe musste ich später in meiner Beziehung zu Gott lernen. Religion führt nicht zu innerem Frieden auch dann nicht, wenn es christliche Religion ist. **«Er ist unser Friede!»** schreibt der Apostel Paulus und meint damit den Frieden, den uns Jesus Christus allein schenken kann. Der Friede, der nicht auf unseren Werken beruht mit denen wir unser Gewissen beruhigen oder die Gunst Gottes erlangen wollen. Der Friede, der uns geschenkt wird, weil Gott auf uns zukommt mit seiner Vergebung und uns mit sich versöhnt in Jesus Christus. **Hast du diesen Frieden, die tiefe Gewissheit, von Gott angenommen zu sein, die tiefe Gewissheit unter dem Segen Gottes zu stehen, bist du versöhnt mit Gott?** Oder gibt es etwas worüber du heute mit Gott reden musst? Die gute Nachricht ist: Was immer zwischen dir und Gott steht, Jesus

Christus hat dafür bezahlt. Er hat die unüberwindbare Kluft überwunden, die Mauer der Trennung eingerissen. Durch Jesus Christus hast du freien Zutritt zu Gott dem Vater! Du darfst dir 100% sicher sein, dass du 100% Annahme findest, wenn du zu ihm kommst, denn Jesus hat gesagt, *«wer zu mir kommt, werde ich nicht hinausstoßen» (Johannes 6,37)*. Hast du Frieden mit Gott? Wenn nicht, dann empfang heute Frieden mit Gott, er wartet auf dich! Das ist die eine Seite der Botschaft. Die andere führt uns zur Frage: **Bist du versöhnt mit deinen Mitmenschen?** Jesus Christus ist nicht nur dafür gekommen, um uns mit Gott zu versöhnen, sondern auch mit unseren Mitmenschen, allen voran unseren Nächsten. Wenn wir alle die Wirkungen des Heilshandelns von Jesus auf unser Leben übertragen, dann erwächst daraus ein neuer Lebensauftrag. Der Auftrag der Versöhnung. Paulus fasst diesen Auftrag in Römer 12,18 in einem Satz zusammen: *Wenn es möglich ist und soweit es an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.*

Im Zusammenhang meiner Vorbereitungen habe ich einen Artikel der deutschen Zeitschrift «DER SPIEGEL» gelesen. Der Titel lautet: Geschwister – Rivalen fürs Leben. Der Artikel beginnt mit den Worten: «Die Bindung zwischen Geschwistern ist die dauerhafteste. Noch als Erwachsene lieben oder hassen sie sich...

Wenn wir von Versöhnung reden, dann liegt der erste Fokus auf unserer Herkunftsfamilie. Der Zürcher Psychologe Jürg Frick sagt dazu: *«Geschwister haben Macht. Man kann zu ihnen keine Nicht-Beziehung haben. Man hat so viel Zeit miteinander verbracht. Selbst wenn man sich überwirft und*

*nicht mehr miteinander spricht*³: *In Gedanken wird man sie nicht los.*» Ähnliches gilt für die Beziehung zu den Eltern. Es gibt viele Menschen, die selbst nach dem Tod ihrer Eltern noch keinen Frieden gefunden haben über die gemeinsame Geschichte. Dabei ist die Versöhnung mit unserer Herkunftsfamilie ein wesentlicher Schlüssel zu einem Leben in Freiheit. Der Leiter einer christlichen Drogen-Reha sagte mir einmal: *«Das erste was wir mit den Menschen anstreben, die von Sucht frei werden wollen, ist die Versöhnung mit ihrer Herkunftsfamilie.»* Natürlich beschränkt sich das Thema Versöhnung nicht nur auf die Herkunftsfamilie, es betrifft auch unsere Ehe, unsere Nachbarschaft, es betrifft alle Beziehungsfelder ganz besonders auch die Beziehungen in der Gemeinde. An keinem anderen Ort ist der Anspruch an Versöhnung höher als innerhalb der christlichen Gemeinde. Die Gemeinde ist der Leib Jesu Christi, der Ort der Versöhnung schlechthin. Gleichzeitig ist an keinem anderen Ort Versöhnung geistlich umkämpfter, denn damit ob wir wirklich Versöhnung leben steht und fällt die Glaubwürdigkeit unseres Bekenntnisses in dieser Welt. Der Apostel Paulus macht klar, dass es zur Versöhnung immer zwei Seiten braucht, unsere Aufgabe liegt darin, alles zu tun was in unseren Möglichkeiten liegt und dabei wird er sehr konkret:

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du

³ DER SPIEGEL, Geschwister – Rivalen fürs Leben, 2/2006

*das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«
Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem. Römer 12,17+19-21*

Voraussetzung der Versöhnung ist eine radikale Bereitschaft zur Vergebung. In diesem Zusammenhang hat in den vergangenen Wochen der Ausschnitt aus einer ägyptischen Fernsehsendung⁴ Aufsehen erregt. *Ein muslimischer Starmoderator hat sich in einer Fernsehsendung von der Vergebungsbereitschaft ägyptischer Christen ergriffen gezeigt. Zuvor erklärte eine ägyptische Witwe, dass sie dem Mörder ihres Mannes vergebe. Sie hatte ihn bei den Anschlägen auf koptische Kirchen an Palmsonntag verloren.*

Nach dieser Erklärung war der Starmoderator sichtlich bewegt. Dann stellt er die Frage: „Wie groß ist eigentlich eure Vergebung? Wenn euer Feind wüsste, wie unglaublich groß eure Vergebung für ihn ist, würde er es nicht glauben. Wenn das mein Vater gewesen wäre, könnte ich das nie sagen.“ Dann sagte er zusammenfassend: „Diese Menschen haben so viel Vergebung – dies sind ihr Glaube und ihre religiöse Überzeugung. Diese Menschen sind aus einer anderen Substanz gemacht.“

«Diese Menschen sind aus einer anderen Substanz gemacht». Ja, genau darin liegt der Schlüssel, ein solches Leben kann nur der führen, *in dem Gott durch seinen Geist wohnt*, wie Paulus in Epheser 2,21 auf den Punkt bringt. Ein Leben der Versöhnung beginnt bei unserer Versöhnung mit Gott durch Jesus Christus und die kannst du hier und heute erfahren.

⁴ <https://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft/weltweit/2017/05/05/wie-unglaublich-gross-ist-die-vergebung-der-aegyptischen-christen/>